

Das Tageblatt

für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tagesblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843). Verlag: Frankenberger Verlag, Markt 8/9, Fernruf 345/346, Hainichen, Oberer Stadtplatz 7/9, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 100500 / Spargiro: Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zu Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Fölsch und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg u. Hainichen behördlichseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. Monatsbezugspreis 2 RM. zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 10

Freitag, 12. Januar 1945

104. Jahrgang

Die „Amerisierung“ des deutschen Volkes

Die „Amerisierung“ des deutschen Volkes ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer häufiger gebraucht wird. Er bezeichnet die zunehmende Übernahme von amerikanischen Lebensformen, Sitten und Gebräuchen durch die deutsche Bevölkerung. Dies geschieht vor allem durch die massenhafte Einwanderung von Flüchtlingen aus den USA, die in Deutschland aufgenommen werden. Diese Flüchtlinge bringen mit ihnen eine neue Kultur, eine neue Moral und eine neue Lebensweise, die sich in Deutschland verbreiten und die deutsche Bevölkerung beeinflussen. Dies führt zu einer „Amerisierung“ des deutschen Volkes, die in den nächsten Jahren noch stärker werden wird.

Die Initiative weiter in deutscher Hand

Weitere Erfolge im Westen / Verstärkung der Fronten im Ardennenvorstoß

Harte Kämpfe im Berles-Gebirge und in Budapest

Die deutsche Wehrmacht hat in den letzten Tagen im Westen weitere Erfolge erzielt. Die Fronten sind weiter nach Westen vorgerückt, und die Alliierten sind gezwungen worden, sich zurückzuziehen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die deutsche Initiative weiter in deutscher Hand bleibt. In den Ardennen sind ebenfalls harte Kämpfe ausgebrochen, die die Alliierten zu erheblichen Verlusten gezwungen haben. In Budapest sind ebenfalls harte Kämpfe im Gange, die die deutsche Wehrmacht zu weiteren Erfolgen führen werden.

In der zweiten Dezemberhälfte gewonnenen Kluten trugen jedoch Merkmale des Zufälligen an sich und waren besonders in ihren am weitesten nach Westen gelegenen Abschnitten wackrig. Durch die immer wieder hart angegriffenen Verteidigungslinien zu erhalten, sehen sich unsere Truppen deshalb vielfach der Dürfte ab. Die Aufgabe einiger Höhen und Erdfestungen im Westfälischen Gebirge kann aber darüber nicht hinwegtäuschen, daß die durch unseren Angriff am 16. Dezember entstandene schärfste Ausparierung der feindlichen Kräfte nicht nachgelassen hat. Bestehen bleibt vor allem die Tatsache, daß durch unsere Offensive in den Ardennen die weitgepannten anglo-amerikanischen Offensivpläne über den Dänen gestoppt worden sind, daß die Front der an der Westfront stehenden feindlichen Kräfte wiederhin durch das Hin- und Hergehen gebunden ist und daß die gegenwärtigen Kämpfe zwischen dem West und Ost die Voraussetzung für unsere erfolgreichen Angriffe zwischen Saar und Oberrhein schaffen.

Die Initiative weiter in deutscher Hand. Die deutsche Wehrmacht hat in den letzten Tagen im Westen weitere Erfolge erzielt. Die Fronten sind weiter nach Westen vorgerückt, und die Alliierten sind gezwungen worden, sich zurückzuziehen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die deutsche Initiative weiter in deutscher Hand bleibt. In den Ardennen sind ebenfalls harte Kämpfe ausgebrochen, die die Alliierten zu erheblichen Verlusten gezwungen haben. In Budapest sind ebenfalls harte Kämpfe im Gange, die die deutsche Wehrmacht zu weiteren Erfolgen führen werden.

Räuber in Uniform / USA-Gangster in Militäruniform mit Handgranaten gegen deutsche Zivilpersonen

Das sind Raubzüge. Die ersten beiden, die in der Nacht vom 22. Dezember auf den 23. Dezember in der Straße Weiden in Aachen stattfanden, waren gegen 17 Uhr eine Gruppe deutscher Überfall- und Hinterlist mit Maschinenpistolen besetzt. Die Deutschen wurden durch die Schusswaffen überfallen, als sie darauf in ihrer Weise reagierten, sondern ohne die Amerikaner zu beachten, weitergingen, wurden sie von hinten aus etwa 30 Meter Entfernung von den amerikanischen Soldaten in Militäruniform aus Maschinenpistolen besetzt. Auch Handgranaten wurden nach ihnen geworfen.

Das sind Raubzüge. Die ersten beiden, die in der Nacht vom 22. Dezember auf den 23. Dezember in der Straße Weiden in Aachen stattfanden, waren gegen 17 Uhr eine Gruppe deutscher Überfall- und Hinterlist mit Maschinenpistolen besetzt. Die Deutschen wurden durch die Schusswaffen überfallen, als sie darauf in ihrer Weise reagierten, sondern ohne die Amerikaner zu beachten, weitergingen, wurden sie von hinten aus etwa 30 Meter Entfernung von den amerikanischen Soldaten in Militäruniform aus Maschinenpistolen besetzt. Auch Handgranaten wurden nach ihnen geworfen.

Das sind Raubzüge. Die ersten beiden, die in der Nacht vom 22. Dezember auf den 23. Dezember in der Straße Weiden in Aachen stattfanden, waren gegen 17 Uhr eine Gruppe deutscher Überfall- und Hinterlist mit Maschinenpistolen besetzt. Die Deutschen wurden durch die Schusswaffen überfallen, als sie darauf in ihrer Weise reagierten, sondern ohne die Amerikaner zu beachten, weitergingen, wurden sie von hinten aus etwa 30 Meter Entfernung von den amerikanischen Soldaten in Militäruniform aus Maschinenpistolen besetzt. Auch Handgranaten wurden nach ihnen geworfen.

Das sind Raubzüge. Die ersten beiden, die in der Nacht vom 22. Dezember auf den 23. Dezember in der Straße Weiden in Aachen stattfanden, waren gegen 17 Uhr eine Gruppe deutscher Überfall- und Hinterlist mit Maschinenpistolen besetzt. Die Deutschen wurden durch die Schusswaffen überfallen, als sie darauf in ihrer Weise reagierten, sondern ohne die Amerikaner zu beachten, weitergingen, wurden sie von hinten aus etwa 30 Meter Entfernung von den amerikanischen Soldaten in Militäruniform aus Maschinenpistolen besetzt. Auch Handgranaten wurden nach ihnen geworfen.

Der Lord als Synagogenredner

In einer Londoner Synagoge sprach Lord Strabolgi am Mittwoch über die Zukunft Palästinas. Er erklärte, England sei durch Gesetz und Ethos an die Bedingungen des Mandats gebunden. Es müsse auf Grund des Vertrages mit den Vereinigten Staaten die Errichtung einer jüdischen Nationalheiligtümer in Palästina erfolgen. Nach seiner Überzeugung sei die einzige Lösung die, daß Palästina ein jüdisches Dominion werde. Hierzu müsse jedoch eine jüdische Mehrheit vorhanden sein, wie diese von Anfang an mit Zustimmung aller Verbände aus dem letzten Krieg geplant gewesen sei. Strabolgi erklärte, daß eine solche Lösung die Bestrebungen der Juden, die Stellung der arabischen Minderheiten sichern und die britischen Interessen im Mittleren Osten befriedigen würde.

Jüdisch-Mordzentrale gab den Auftrag

Stochholm, 11. 1. (S.-F.) Reuters meldet: Als der Prozess gegen die Mörder des britischen Staatsministers für den Nahen Osten, Lord Moyne, am Donnerstag wieder aufgenommen wurde, erklärte der Angeklagte Court, daß er mit genauen Weisungen von einer jüdischen Terrororganisation, Lord Moyne zu ermorden, nach Kairo gekommen sei. Er sowie sein Komplize waren Mitglieder dieser jüdischen Mordorganisation.

Deutsche Kriegsgefangene von US-Soldaten durch Genickschuß ermordet

Am 27. Dezember fanden im belgisch-luxemburgischen Raum vorrückende deutsche Truppen in einem Wald 3 Kilometer südlich Schöberg acht deutsche Soldaten auf. Die Untersuchung ergab, daß diese Männer durch Genickschuß ermordet worden waren. Es handelte sich um deutsche Kriegsgefangene, die entgegen den internationalen Abmachungen über die Behandlung von

Churchill rät Peter zum Thronverzicht

Wie Exchange Telegraph berichtet, fand bei einer Zusammenkunft zwischen Churchill und König Peter am Mittwochabend ein Meinungsaustausch über die Regenschattfrage statt. Es geht fest, daß die britische Politik das Abkommen als eine logische Entwicklung aus den letzten Jahren ansieht, was daraus hervorgeht, daß die britischen Staatsminister König Peter über die Einsetzung der Regenschatt in der von Tito-Selbstständig angelegten Form zugunsten.

Englische Schiffverluste

Zwei Drittel der Handelsflotte in den ersten vier Kriegsjahren. Stochholm, 11. 1. (S.-F.) Die Kapitän der See Volland, der stellvertretende Direktor des Bergungsdepartements der britischen Admiralität, in einer Ansprache in London am Mittwoch erklärte, gingen zwei Drittel der britischen Handelsflotte während der ersten vier Kriegsjahre verloren, und zwar sind von 17,5 Millionen BRT, festsitzenden Schiffen bis 1943 11 1/2 Millionen verloren gegangen. Man schätzte so erklärte Kapitän Volland laut Reuters, daß die große Zahl der Schiffe, die deutschen Streitkräfte in Ost- und Westeuropa der besetzten Länder und anderwärts versenkt oder zerstört haben, alle Bergungsdienste Englands und der alliierten Länder für mindestens 10 Jahre beschäftigen werden.

Niederträchtige Behandlung deutscher Gefangener durch die Nordamerikaner

Der 27jährige Oberjäger Wilhelm Rischlat aus Lobden (Str. Jüterburg) war bei den Kämpfen im Westen in anglo-amerikanische Gefangenschaft geraten. Er konnte mit zwei Kameraden entkommen. Über die Behandlung während seiner dreiwöchigen Gefangenschaft berichtete er folgende Einzelheiten: „Zunächst nahmen mich die Wachmannschaften förmlich Wertlos und persönlichen Dinge ab. Dann wurden wir mehrfach vernommen und hierbei als „Schweinehund“ und „Nazi-Schwein“ bezeichnet. Ich wurde sogar mit der Wille bedroht. Dann führte man mich einem Offizier zum Bericht vor. Als ich mit dem Offizier ins Zimmer trat, sagte mir der Offizier: „Deine Art Schläger kommen nach der Konvention in Arbeiterkategorie.“ Da ich mich weigerte, Aufträge über militärische Dinge zu machen, wurde ich auf den Hof geführt. Dort mußte ich mich Grab schaufeln. Ein anderer Oberjäger meiner Einheit erhielt den gleichen Befehl. Er mußte außerdem sein eigenes Grab freigebehen, dann abdecken und ein Gebet sprechen. Schließlich mußte er die Schiffe anschauen und wurde so lange über das feindliche Gelände gejagt, bis er mit blutenden Füßen zusammenbrach. Er wurde später von uns auf einen Wirtshausgarten verbracht und nach dem Sammellager in Venetog gebracht. Dort wurden wir tagelang ohne Nahrung und ohne Strohdach und Halle im Freien verdingen. Erst nach zwei Tagen gab man uns etwas zu essen.“

Neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 9. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Heinrich Baron v. Behr, Kommandeur eines Berlin-Brandenburgischen Grenadier-Regiments, als 69. Soldaten der deutschen Wehrmacht, und an General d. Art. Walter Rucht, Kommandierender General eines Armeekorps als 69. Soldaten der Wehrmacht.

Je härter der Kampf, desto größer unsere Bereitschaft, ihn zu bestehen.

Der erste Opfermontag dieses Jahres — soll das erneut beweisen! —

Wiederträgliche Behandlung deutscher Gefangener durch die Nordamerikaner

Der 27jährige Oberjäger Wilhelm Rischlat aus Lobden (Str. Jüterburg) war bei den Kämpfen im Westen in anglo-amerikanische Gefangenschaft geraten. Er konnte mit zwei Kameraden entkommen. Über die Behandlung während seiner dreiwöchigen Gefangenschaft berichtete er folgende Einzelheiten: „Zunächst nahmen mich die Wachmannschaften förmlich Wertlos und persönlichen Dinge ab. Dann wurden wir mehrfach vernommen und hierbei als „Schweinehund“ und „Nazi-Schwein“ bezeichnet. Ich wurde sogar mit der Wille bedroht. Dann führte man mich einem Offizier zum Bericht vor. Als ich mit dem Offizier ins Zimmer trat, sagte mir der Offizier: „Deine Art Schläger kommen nach der Konvention in Arbeiterkategorie.“ Da ich mich weigerte, Aufträge über militärische Dinge zu machen, wurde ich auf den Hof geführt. Dort mußte ich mich Grab schaufeln. Ein anderer Oberjäger meiner Einheit erhielt den gleichen Befehl. Er mußte außerdem sein eigenes Grab freigebehen, dann abdecken und ein Gebet sprechen. Schließlich mußte er die Schiffe anschauen und wurde so lange über das feindliche Gelände gejagt, bis er mit blutenden Füßen zusammenbrach. Er wurde später von uns auf einen Wirtshausgarten verbracht und nach dem Sammellager in Venetog gebracht. Dort wurden wir tagelang ohne Nahrung und ohne Strohdach und Halle im Freien verdingen. Erst nach zwei Tagen gab man uns etwas zu essen.“

Deutsche Kriegsgefangene von US-Soldaten durch Genickschuß ermordet

Am 27. Dezember fanden im belgisch-luxemburgischen Raum vorrückende deutsche Truppen in einem Wald 3 Kilometer südlich Schöberg acht deutsche Soldaten auf. Die Untersuchung ergab, daß diese Männer durch Genickschuß ermordet worden waren. Es handelte sich um deutsche Kriegsgefangene, die entgegen den internationalen Abmachungen über die Behandlung von

Churchill rät Peter zum Thronverzicht

Wie Exchange Telegraph berichtet, fand bei einer Zusammenkunft zwischen Churchill und König Peter am Mittwochabend ein Meinungsaustausch über die Regenschattfrage statt. Es geht fest, daß die britische Politik das Abkommen als eine logische Entwicklung aus den letzten Jahren ansieht, was daraus hervorgeht, daß die britischen Staatsminister König Peter über die Einsetzung der Regenschatt in der von Tito-Selbstständig angelegten Form zugunsten.

Englische Schiffverluste

Zwei Drittel der Handelsflotte in den ersten vier Kriegsjahren. Stochholm, 11. 1. (S.-F.) Die Kapitän der See Volland, der stellvertretende Direktor des Bergungsdepartements der britischen Admiralität, in einer Ansprache in London am Mittwoch erklärte, gingen zwei Drittel der britischen Handelsflotte während der ersten vier Kriegsjahre verloren, und zwar sind von 17,5 Millionen BRT, festsitzenden Schiffen bis 1943 11 1/2 Millionen verloren gegangen. Man schätzte so erklärte Kapitän Volland laut Reuters, daß die große Zahl der Schiffe, die deutschen Streitkräfte in Ost- und Westeuropa der besetzten Länder und anderwärts versenkt oder zerstört haben, alle Bergungsdienste Englands und der alliierten Länder für mindestens 10 Jahre beschäftigen werden.